



Verband katholischer
Kindertageseinrichtungen
Bayern



Hören ohne Grenzen: Zuhörbildung unterstützt Zweitspracherwerb und interkulturellen Dialog

Dokumentation des Workshops

Referentin: Judith Schönicke

Dokumentation: Jeanette Boetius

Dokumentation der Parallelveranstaltung zum Thema: Hören ohne Grenzen: Zuhörbildung unterstützt Zweitspracherwerb und interkulturellen Dialog

Referentin: Judith Schönicke M.A.: Expertin für Zuhörbildung der Stiftung Zuhören und Rundfunkjournalistin



Thema des Workshops war das Zuhören und die Schulung dessen. Die Referentin stellte kurz die einzelnen Bausteine der Hörclubs mit Arbeitsmethoden und Zielen vor. Sie liefern eine Förderung die grundlegend ist und damit Maßnahmen der Sprachförderung unterstützt.

Die Hörclubs sind regelmäßig stattfindende Angebote in Kindertageseinrichtungen und Schulen. Nachweislich schulen sie die Zuhörkultur der teilnehmenden Kinder (und Erwachsenen) und reduzieren den Lärmpegel in den Einrichtungen.

Die Referentin ließ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilhaben an Spielen und Spielideen aus dem Hörclub „Hören ohne Grenzen“ und sie auch selbst ausprobieren.

Arbeitsmethoden	Ziele	Im Workshop angeregte Spiele/ Spielideen
Sensibilisierungsübungen	Förderung der Fähigkeit Höreindrücke differenziert wahrzunehmen Fokussierung auf das Zuhören	Ohrenmassage Klänge hören im Raum
Geräusche erraten, erzeugen und aufnehmen	Verfeinerung der Hörwahrnehmung	Hör Kim Geräusche CD Aufnahmen von Geräuschen
Über Geräusche sprechen/ Geräusche sprachlich erzeugen	Förderung des interkulturellen Dialogs, Förderung der Sprechfreude, Wortschatzarbeit	Tier/ Tierstimmenmemory Tierstimmen hörspiel
Sprachspiele	Verfeinerung der lautlichen Wahrnehmung	Tier/ Tierstimmenmemory
Hörspiele in unterschiedlichen Sprachen hören und produzieren	Wertschätzung der Erstsprache/Förderung der Lautunterscheidungsfähigkeit	Hörspiel in verschiedenen Sprachen

Zu beachten ist immer, dass bei Zuhörübungen eine ruhige Raumatmosphäre herrscht. Die Störgeräusche müssen minimiert werden. Bei Kindern ist die Entwicklung des Hörens noch nicht abgeschlossen, deshalb muss das Verhältnis von Störgeräusch zu Sprachsignal oder Zuhörergeräusch ohnehin größer sein. Noch deutlicher ist dies wenn Deutsch die Zweitsprache ist.

Die Referentin regte an über Geräusche zu sprechen und zeigt auf, dass es in diesem Kontext einen verschütteten Wortschatz bei vielen Erwachsenen gibt, den es zu aktivieren gilt.

Die durchgeführten Spiele sind im Handout ausführlich beschreiben- Im Folgenden werden nur die vorgeführten Erweiterungen thematisiert:

Zum Verfolgen der **Klangschale**: Hier wurden innerhalb des Workshops noch weitere Instrumente ergänzt (Klangstäbe, Rassel, Rührtrommel). Zunächst wurde nur ein Instrument ergänzt. Die Teilnehmer, mussten diesem jeweils mit einer Hand und geschlossenen Augen folgen. Dann kamen zwei weitere Instrumente hinzu und die Gruppe wurde geteilt. Jede Gruppe folgte immer zwei Instrumenten:

Weitergehende Ziele: Neben der Konzentration auf Klänge im Raum, kommt bei dieser Spielvariante noch die Fokussierung auf einzelne Geräusche unter mehreren und Koordination hinzu

Hör- KIM: dieses Spiel wurde innerhalb des Workshops noch erweitert durch die Bezeichnung des Gegenstandes und seines Geräusches als ein Name, wie beispielsweise „Klackerperlen“. Zusätzlich wurden die Geräusche aufgenommen und die Aufnahmen mit einbezogen.



Zuhören^{Stiftung}

Hörclub „Hören ohne Grenzen“ Sprache entdecken - Interkulturelles Lernen - Deutsch als Zweitsprache

Judith Schönicke M. A.

Ausgangslage und Konzeption von „Hören ohne Grenzen“

Sprechen fängt mit dem Hören an! Denn auch das Sprechen beginnt mit genauem Zuhören: auf die Sprachmelodie, auf die spezifischen Laute der jeweiligen Sprache, das Vokabular, den Satzbau und die grammatischen Muster. Die gemeinnützige Stiftung Zuhören hat deshalb das Konzept **Hören ohne Grenzen** entwickelt, mit dem die Kinder spielerisch das Zuhören üben und gleichzeitig ihre Sprachkompetenz stärken: Klänge, Geräusche und mehrsprachige Hörspiele werden für die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit, die Wortschatzerweiterung sowie die Sprachbetrachtung genutzt und regen den interkulturellen Dialog an.

Das Konzept von **Hören ohne Grenzen** sowie ein gleichnamiges Materialpaket wurden in Zusammenarbeit mit Prof. Angelika Speck-Hamdan von der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Lehrerinnen und Erzieherinnen entwickelt. Das Konzept bezieht bewusst die Herkunftssprachen der Kinder ein - Hörspiele in 13 Sprachen gehören deshalb ebenso zum Materialpaket wie CDs mit Geräuschen, Bilderbücher, eine CD-ROM mit Bildkarten und ein ausführliches Handbuch mit didaktischen Anregungen. Grundlage für die Entwicklung waren die sogenannten **Hörclubs** zur spielerischen Zuhörförderung, die die Stiftung Zuhören initiiert hat. **Hörclubs** gibt es bereits an über 2000 Schulen und Kindergärten in Deutschland.

Hören ohne Grenzen richtet sich an Kinder von 5 bis 10 Jahren und kann in Sprachförderkursen in der Kita, im Förderunterricht, im Deutschunterricht oder im Hörclub genutzt werden.

Arbeitsmethoden von Hören ohne Grenzen:

- **Sensibilisierungsübungen** (Hörspaziergänge, Klänge spüren,...)
 - sich mit anderen über das Hören und über Gehörtes austauschen
 - Geräusche raten, erzeugen, aufnehmen (Schulhaus erkunden, Instrumente basteln, Geräuschpartituren, Schatzsuche,...)
- **freie Assoziationen zu Geräuschen** (z.B. unbekannte Naturklänge)
- **die eigene Stimme kennenlernen** (sich vorstellen, Stimmungen, Intonationen kennenlernen...)
- **Hörspiele in mehreren Sprachen hören** (und das Gehörte reflektieren mit Sprach- und Sprechspielen, Rollenspiel, Gestalten, Malen, Bewegung, eigenen Aufnahmen,...)
- **Hörstücke selber gestalten** (Geräuschcollagen, Vertonungen von Abzählreimen, Hörspiele, ...)

Ziele von Hören ohne Grenzen:

- die Fähigkeit entwickeln, Höreindrücke differenziert zu verbalisieren
- den auditiven Erfahrungsschatz erweitern
„Hören als aktive, selektive sinnstiftende Wahrnehmungsleistung setzt Vorstellungen voraus, die ihrerseits auch von auditiven Erfahrungen gespeist werden.“ (Wermke, „Hörerziehung im Deutschunterricht“, in kjl&m 08.3)
- den Schriftspracherwerb unterstützen durch Verfeinerung der lautlichen Wahrnehmung

„ Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben sind in diesem Prozess aufeinander bezogen und miteinander verwoben.“(Speck-Hamdan, „Nahtstelle Übergang vom Elementar – zum Primarbereich“, in „Deutsch als Zweitsprache lernen“, 2005)

- kreativen Umgang mit Sprache initiieren
- interkulturellen Dialog anregen

Ergänzende Ziele der Zuhörbildung allgemein:

- Medienkompetenz fördern
 - eigene Medienbeiträge gestalten und verbreiten,
 - Mediengestaltungen verstehen und bewerten,
 - Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen,
 - Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten, Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung durchschauen und beurteilen (nach Günther A. Thiele, "Produktive Medienarbeit in der Schule heute")
- aufmerksam machen auf das Gehör und akustische Umweltbedingungen
Lärmquellen erkennen und beseitigen
- soziale Kompetenz fördern
Zuhören ist Qualität sozialer Beziehungen (was sagt, fühlt, will mein Gegenüber?)
- Klangerzeugung und Vorlesen als Kunst bewusst machen

Spiele und Übungen

Klangschale verfolgen

- Ein Kind schlägt die Klangschale immer wieder an und bewegt sich dabei im Raum.
- Die anderen Kinder haben die Augen geschlossen und zeigen mit dem Finger in die Richtung, aus der sie die Klangschale hören.
- Wenn sie unsicher sind, dürfen sie die Augen kurz öffnen, um sich zu vergewissern.

Hör-Kim

- Mehrere Kinder wählen einen Geräuscherzeuger und machen ihr Geräusch nacheinander vor. Dabei benennen sie ihr Geräusch.
- Ein Ratekind geht vor die Tür.
- Die anderen verabreden, welche beiden Geräusche bei der nächsten Vorführeihe weggelassen werden.
- Das Ratekind kommt herein, hört sich die Geräusche mit geschlossenen Augen an und überlegt, welche Geräusche gefehlt haben.
- *mögliche Varianten: Geräusche zunächst in immer der gleichen Reihenfolge erzeugen, danach die Reihenfolge ändern.*

Gruppen bilden mit Tierlauten

- Kärtchen vorbereiten auf denen unterschiedliche Tiere zu sehen sind. Für eine Gruppe von 20 Kindern z.B. 5 Kärtchen, auf denen eine Katze abgebildet ist, 5 Hunde, 5 Kühe und 5 Schafe.
- Erst die unterschiedlichen Tiere zeigen und gemeinsam besprechen: Welches Tier ist das? Welchen Laut geben sie von sich? („Miau“, „Wau“, „Muh“, „Mäh“)
- Dann die Kärtchen mischen und verteilen, so dass jedes Kind ein Kärtchen bekommt.
- Die Kinder laufen durch den Raum, geben dabei die Tierlaute von sich und suchen so die Mitglieder ihrer Gruppe.

Tierstimmen-Memo

- Zwei Kinder verlassen den Raum. Die Anzahl der übrigen Kinder muss gerade sein. Wenn nicht, spielt die Erzieherin mit.
- Je zwei Kinder bekommen nun ein Tierbild. Sie überlegen gemeinsam, welchen Laut dieses Tier macht. Dann wechseln alle Kinder die Plätze, sodass keine passenden Paare mehr nebeneinanderstehen.
- Jetzt dürfen die beiden Kinder wieder hereinkommen. Das Erste ruft zwei Kinder auf, die ihre Tierstimme vormachen. Passen die Stimmen nicht zueinander, ruft das zweite Kind auf. Passen sie zusammen, darf das Kind weitermachen, ansonsten wird noch einmal getauscht.
- Gefundene Paare setzen sich, damit es übersichtlicher wird.
- Schwieriger ist es, wenn jedes Kind verdeckt ein Tierbild zieht, also nicht weiß, wer sein Partner ist und den Tierlaut deshalb vielleicht nicht genauso wiedergibt, wie dieser. Oder es wird verabredet, dass jedes Kind die Tierlaute so imitieren darf, wie das in seiner Familiensprache üblich ist.

Literatur- und Materialtipps:

Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Hrsg.): Hör hin, Hör her, Hör zu: Wege Zuhören zu lernen. Akademiebericht Nr. 410. Dillingen 2006.

Schönicke, Judith, Speck-Hamdan, Angelika: Hören ohne Grenzen: Sprache entdecken, Interkulturelles Lernen, Deutsch als Zweitsprache. Braunschweig: Westermann, 2010

Stiftung Zuhören: HörSpielSet "Hören ohne Grenzen":

10 CDs mit Lesungen und Hörspielen in albanischer, deutscher, englischer, französischer, griechischer, italienischer, portugiesischer, schweizerdeutscher, serbischer, serbokroatischer, spanischer, tamilischer und türkischer Sprache:

1. Ursel Scheffler: „Geschichten von der Maus für die Katz“ (Stiftung Zuhören)

2. Gunnel Linde: „Joppe“ (Silberfisch/Hörbuch Hamburg)

3. Gudrun Mebs: „OMA, schreit der Frieder“ (Patmos)

4. Erman Okay: „Keloğlan und Rotkäppchen/Keloğlan ve Kırmızı Şapkalı kız“ (Anadolu)

5. Silvia Hüslar: „Besuch vom kleinen Wolf“, CD und Bilderbuch (Lehrmittelverlag des Kantons Zürich)

6. Heike Hengstler: „Wer ruft denn da?“, CD und Bilderbuch (Edition bi:libri)

7. Jutta Bauer: „Die Königin der Farben“ (Hörcompany)

8. „Unterwegs mit dem Betthupferl“ (BR)

9. „Poesiecocktail“ (Goethe-Institut/Stiftung Zuhören)

10. „Knistern, knattern, quietschen“ (BR/Stiftung Zuhören)

Buch Schönicke/Speck-Hamdan „Hören ohne Grenzen“

kirango.at/de/tipps/anhoeren: Sammlung mit Hörgeschichten in vielen Sprachen, von Muttersprachlern vorgelesen und vorgetragen

audiyou.de: freie Musik, Interviews, Geräusche und Hörspiele

freesound.org: freie Geräusche in großer Auswahl.

Hörspielbox.de: Freies Soundarchiv mit Musik und Geräuschen im mp3-Format.

daz.alp.dillingen.de: Seite der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalplanung Dillingen mit Tipps und Informationen zum Unterrichten von Kindern und Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund

ue-klasse.musin.de: Informationen und Materialien des Pädagogischen Instituts der Stadt München für den Unterricht in Ü-Klassen

© Judith Schönicke, Stiftung Zuhören, c/o Bayerischer Rundfunk

Rundfunkplatz 1, 80335 München, Tel.: 089/5900-41252, Schoenicke@stiftung-zuhoeren.de